DAV Deutscher Alpenverein Sektion Magdeburg

4/2025

Fernsichten

Das Magazin der Sektion Magdeburg

otto liebt Berge

ottostadt magdeburg

www.alpenverein-magdeburg.de

info@alpenverein-magdeburg.de

Liebe Alpenvereinsmitglieder,

Das vierte und damit letzte Heft des Jahres 2025 liegt nun vor euch. Es ist wieder ein Jahr, in dem unser Verein eine Vielzahl schöner Aktivitäten durchgeführt hat. Alle hier aufzuzählen kann nicht die Aufgabe des Vorworts sein. Erwähnt seien hier trotzdem 2 besondere Veranstaltungen: Die erstmalig durchgeführte Sportveranstaltung „Alpinathlon“ sowie das Sportfest, das uns Ende September im Elbauenpark zusammengeführt hat. Eine Veranstaltung mit langer Tradition, die andere hat das Potential, ebenfalls eine schöne Tradition zu begründen. Noch ist das Jahr ja nicht vorbei, Herbst und Winter bieten Gelegenheit zu vielen weiteren Touren in der Natur. Am schönsten ist so etwas natürlich in der Gesellschaft von Gleichgesinnten. Informiert euch bei uns auf der Website oder direkt bei den Gruppenleitern und macht mit bei den vorgeschlagenen Aktivitäten. Nichts für euch dabei? Dann macht doch einfach eigene Vorschläge. Gern auch bei uns in der Rubrik „Mitstreiter gesucht“. Fehlt sonst noch etwas im Angebot der Sektion? Habt ihr Ideen, wie wir das Vereinsleben verbessern oder interessanter machen können? Ich freue mich auf eure Anregungen! Außerdem wünsche ich uns weiterhin tolle Erlebnisse, die im Idealfall auch im Heft oder beim Stammtisch weitererzählt werden können. Bleibt gesund und kommt gut in einem hoffentlich friedlicheren neuen Jahr an.
Euer Rainer Weigelt

Unsere Jubilare von Januar bis März 2026
60 Jahre: Ines Hannemann, Jana Steuer, Andrea Hiemann, Ralph Ackermann, Editha Niewiera, Cordula Haase, Eric Kommnick, Ingo Graumann-Preiß, Uwe Kalmbach, Ronald Weber, Dirk-Michael Nahr, Harald Schröder, Jacqueline Breuer, Antje Hoffmann, Sven Baumert
65 Jahre: Thomas Heiderich, Monika Zoitke, Ronald Krüger, Michael Thiele, Heike Krause, Stefan Lange, Andreas Junghanns, Kerstin Goebel, Petra Wenzel
70 Jahre: Klaus Hummel, Dieter Ittenson, Bettina Mühe
75 Jahre: Ulrich Höltge, Rosemarie Zeitz
81 Jahre: Ralf Wittlinger, Hannelore Laugwitz
82 Jahre: Dr. Horst Kraenz
83 Jahre: Rosemarie Fritz
85 Jahre: Günter Stöck
87 Jahre: Peter Fritz
90 Jahre: Friedrich Fabert

SportScheck
SPORTSCHECK.COM

ALLEE-CENTER MAGDEBURG
ERNST-REUTER-ALLEE 11
39104 MAGDEBURG

ÖFFNUNGSZEITEN:
MONTAG BIS SAMSTAG
10:00 – 20:00 UHR

Schneeschuhtour im März 2025 in der Silvretta / Winterbesteigung des Piz Buin

Über ein (deutlich) verlängertes Märzwochenende führte dieses Frühjahr die Schneeschuhtour der Hochtourengruppe in die Silvretta. Der nachfolgende Bericht ist tageweise von den Teilnehmern verfasst worden.

Dienstag/Mittwoch, 05./06.03. (geschrieben von Anett)

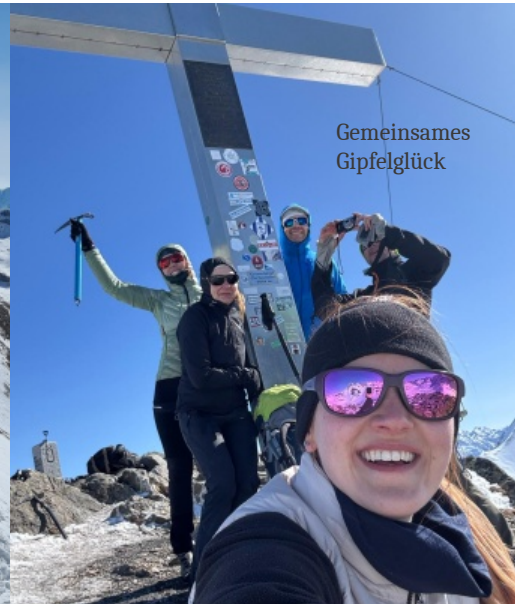
Marcel, Anna, Christian, Susanne, Alex, Jeannine und ich (Anett) bilden dieses Frühjahr unsere Gruppe aus motivierten Schneeschuhbergsteigern. Der erste Teil der Gruppe (Susanne, Anna und Anett) starten bereits am Dienstagabend gegen 20 Uhr. Wir fahren Bahn nach Leipzig, mit der Absicht dort mit dem Flixbus über Nacht nach Innsbruck zu fahren. Noch gut gelaunt erreichen wir den Flixbus, wo uns dann die Fahrer auf Italienisch bzw. teilweise gebrochenem Englisch mitteilen, dass unsere Wanderausrüstung in weiteren Taschen verstaut werden müsse oder sie uns nicht mitnehmen werden. Während wir die Taschen umpacken, beobachteten wir, wie plötzlich der Bus aus dem Bahnhof abfährt. Wir sind fassungslos.

Uns bleibt noch eine Alternative: Eine Zugverbindung mit Nacht-Umstieg in Nürnberg und München zur Weiterfahrt nach Innsbruck. Auf dem Bahnsteig in Innsbruck gesellt sich Christian zu unserer Gruppe, der eine noch spätere Zugfahrt ab Magdeburg wählte. Nun zu viert fahren wir mit Bahn und Bus bis zum Talort Galtür. Auf dem Dorfplatz gibt es noch ein Gruppenfoto dann schnallen wir unsere Rucksäcke auf den Rücken und ab jetzt startet unsere Schneeschuhtour „by fair means“.

Trotz turbulenter Fernverkehrsanreise sind wir motiviert, den bevorstehenden Aufstieg zu Fuß zu meistern. Kurz nach 12 Uhr starten wir zunächst noch schneefrei mit strahlend blauem Himmel die Tour in Richtung Jamtalhütte. Vor uns liegen ca. 10 km Strecke und knapp 600 hm Aufstieg. Als wir das Dorf und die letzten Häuser hinter uns lassen, eröffnet sich uns eine wunderschöne Schneelandschaft im Paznauntal mit seinen umliegenden 3000er Gipfeln. Auf einem gut präparierten breiten Winterwanderweg geht es stetig bergauf. Ab und zu müssen wir uns bei der Wegfindung und somit bei der Fortführung des Aufstiegs beraten. Insbesondere der letzte Abschnitt der Tour hat es nochmal in sich. Es ist sehr steil und die Kräfte schwinden allmählich. Wir jubeln als das Dach der Jamtalhütte sich endlich zeigt.

Die gut gelaunte Hüttenwirtin begrüßt uns sehr herzlich und lässt uns trotz großem Trubel anderer Gäste recht schnell einchecken. Nach dem Bezug unseres geräumigen Lagers, freuen wir uns auf eine warme Dusche und leckeres Abendessen. Pünktlich zum Essen trifft auch Marcel in

Gipfelhang mit Grenzeckkopf im Hintergrund


Gemeinsames Gipfelglück

der Hütte ein, der heute aus der Schweiz angereist kam. Nun ist unsere Gruppe komplett für die nächsten zwei Tage.

Donnerstag, 06.03. (geschrieben von Anna)

Nach einer kurzen, aber erholsamen Nacht und einem gemeinsamen Frühstück brechen wir 8:30 Uhr gemeinsam von der Jamtalhütte auf. Das genaue Ziel ist vorerst ungewiss, einige wünschen sich einen Aufstieg zur Spitzen Krone (Kletterei bis zum 3. UIAA Klettergrad), wobei noch unklar ist, ob der Großteil der Gruppe sich dem gewachsen fühlt.

Mit den Schneeschuhen an den Füßen und einem LVS-Gerätecheck machen wir uns auf unseren aussichtsreichen und nicht zu schweren Weg hinauf in Richtung Kronenjoch. Rechts entlang des Futschölbach und nur wenig ansteigend nach Osten umgehen wir einen sperrenden Felsriegel. Anschließend erwartet uns ein kurzes, steiles Gelände bis wir schließlich den Finanzer Stein (2476 m) erreichen.

Auf dem Kronenjoch machen wir eine kleine Pause, besprechen weitere Pläne und entschließen statt der Spitzen Krone lieber den für alle erreichbaren Grenzeckkopf (3047 m) zu besteigen. Wir halten uns rechts und laufen Richtung Südosten über den schmalen Weg zum Gipfelhang hinauf auf den Westrücken des Grenzeckkopfes. Die Begeisterung über den ersten, gemeinsamen Gipfel der Tour ist groß. Nach ein paar Selfies, einer kleinen Stärkung und geteilter Freude machen wir uns auf dem Weg zurück zur Jamtalhütte, wo uns ein leckeres Abendessen erwartet.

Freitag, 7.März / Auf dem Weg zur Östlichen Schnapfenspitze, 3219 m (geschrieben von Susanne)

Gegen 8.00 Uhr machen sich Marcel, Christian, Anna und ich (Susanne) auf den Weg Richtung Osten. Zuerst folgen wir dem Weg von gestern in Richtung Kronenjoch. Dann biegen wir links ab und steigen steil auf. Die Schneeverhältnisse sind zum Teil durch den wenigen Schneefall dieses Jahr schwierig. Es geht über verharschte Stellen, dann wieder brechen wir in der brüchigen Restschneedecke ein.

Während einer Trinkpause verlieren wir Christian aus den Augen, über die Funkgeräte bleiben wir aber in Kontakt. Mit Blick auf die Fluchthörner folgen wir einer Skispur. Das Gipfelkreuz der Schnapfenspitze ist zu sehen und wir beschließen die Skispur zu verlassen und links Richtung Gipfel aufzusteigen. Das Gelände wird immer steiler und wir haben Probleme, mit den Schneeschuhen noch weiterzukommen. An einem Stein, wo wir sicheren Stand haben, wechseln wir auf

Steiler Aufstieg in Richtung Schnapfelspitzen

Steigeisen und beschließen, wieder abzusteigen, da die Rinne vor uns noch weitaus steiler wird. Rückwärts absteigend treffen wir auf Christian, der den Weg Richtung Gipfel fortsetzt.
Im schönsten Sonnenschein machen wir erstmal Mittagspause. Auf Schneeschuhen geht es nun durch jetzt schon sulzigen Schnee zurück. Wir sehen, wie Christian sich, mit dem Pickel weit ausholend, die steile Rinne hocharbeitet. Er wird heute auf dem Gipfel stehen. Wir hätten der Skispur noch weiter folgen sollen, wird er uns später berichten, dann wäre der Aufstieg, den er als Abstieg dann wählte) deutlich leichter gewesen. Für uns drei ist dieser Tag trotzdem ein Erfolg – wir haben gemeinsam Entscheidungen getroffen, waren in eindrucksvoller Landschaft ganz allein unterwegs, haben die Schönheit der Natur genossen und konnten einen Steinadler beobachten. Was für ein Anblick, wie er mit seiner mächtigen Flügelspannweite über uns schwebt! Zurück auf der Hütte kommen die heute erst aus Magdeburg Angereisten - Alex und Jeannine - dazu, so dass unsere Runde nun komplett ist und wir den Abend zusammen ausklingen lassen.

Wir drei bei der Mittagsrast

Samstag, 8.03. (geschrieben von Marcel)
Heute ist Weltfrauentag. Wir nehmen Abschied von der Jamtalhütte pünktlich (!) um 8:15 Uhr mit dem Ziel Wiesbadener Hütte. Zusammen mit vielen anderen Skitouren-Gehern bewegen wir uns in Richtung Ochsenscharte.
Natürlich binden wir uns dann am Gletscher ins

Morgendlicher Aufbruch

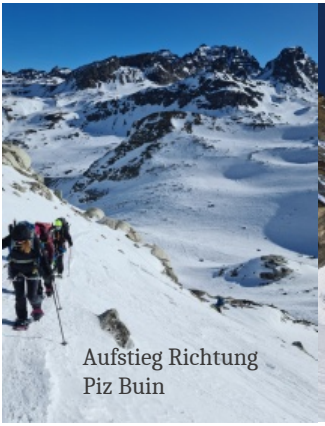
Seil und gehen in (zwei) Seilschaften. Wir erreichen die Ochsenscharte um 13 Uhr und damit eine Stunde später als geplant. Am Weg liegt heute noch die Dreiländerspitze – ein toller Aussichtsberg. Allerdings liegen wir hinter dem Zeitplan. Dennoch steigen wir steil über den Vermuntgletscher auf in Richtung Dreiländerspitze. Vier von uns wagen noch einen Anlauf Richtung Gipfel, ab hier mittels Steigeisen, auf Grund der Steilheit. Die Skitourengeher/-fahrer hier treffen wir bereits im Abstieg. Unsere Kleingruppe kämpft sich hier noch voran, schon (fast) mit Blick auf den Gipfel. Die vor uns liegende Kletterei (II+) bei fortgeschrittener Stunde lässt uns zögern und wir kehren bei 3165 m schließlich um, damit

Als Seilschaft der Sonne entgegen

wir die Hütte sicher am Nachmittag erreichen. Der Abstieg im Steilgelände und der Marsch bis zur Wiesbadener Hütte geht dann schneller als gedacht in 90 min, bis 16:30 Uhr erreichen wir die Hütte. Hier ist leider (oder zum Glück?) kein Handy-Empfang. Das heißt die täglich Lawinenlage-Bericht-Prüfung muss heute über den Hütten-eigenen Aushang erfolgen. Geht auch.
Bei der Ankunft stellte Christian fest, dass sein Wechselschuh verloren ging und er zieht tatsächlich los diesen zu suchen – mit Erfolg, allerdings unter Einbuße einer warmen Mahlzeit mit uns.
Heute abend gehe ich (Marcel) recht aufgeregt und erwartungsvoll zu Bett. Ich verspüre einen gewissen „Erfolgsdruck“ für den morgigen Höhepunkt der Tour – die geplante Besteigung des Piz Buin.
Dieser Samstagsbericht wurde von Marcel stellvertretend für Christian übernommen.

Sonntag, 9.03. Winterbesteigung am Piz Buin, 3312 m (geschrieben von Marcel)

Nach vier Hüttentagen gelingt es der gesamten Gruppe halbwegs pünktlich, um 8 Uhr zu starten. Gleich nach dem Gruppenfoto an der Hütte steigen wir hochmotiviert kurz hinter vielen Skitourengehern/-fahrern in Richtung unseres Tagesziels dem Piz Buin. Der Weg führt wegen Schneemangel abweichend über den sogenannten „Grünen Buckel“. Wir folgen im Wesentlichen der Spur der Ski-Tourengeher. Ein recht kräftiger Südwind bläst uns zunehmend ins Gesicht und verfrachtet den Schnee an den teils steilen Gletscheraufschwüngen recht ordentlich, so dass nach kurzer Zeit die Spur nur schwer zu erkennen und erst recht zu begehen ist. Hier helfen im steilen Gelände die Steigbügel unserer Schneeschuhe, um auf direktem Weg auch mal gegenüber der Tourenski-Spur abzukürzen.
Endlich auf dem weiten Ochsentaler Gletscherbecken angekommen, können wir in der Ferne zum Kleinen und Großen Piz Buin blicken und an letzterem auch schon jede Menge (deutlich schnellere) Skitourengeher im Aufstieg beobachten. Die meisten von uns können sich nur schwer vorstellen dort bald im steilen Fels auch noch aufzusteigen. Wir steuern im weiten Bogen die sogenannte „Buin-Lücke“ (3054m) an. Kurz vor 12 Uhr erreichen wir diese und finden hier unseren Mittagspausenplatz inmitten eines großen Ski-Depots.
Das Wetter ist stabil, die Motivation weiterhin hoch. Wir wagen mit Helm, Steigeisen, Eispickel und leichter Kletterausrüstung sowie einem Seil im Gepäck die letzten viel steileren 300 Höhenmeter. Ein Teilnehmer der Gruppe entscheidet sich gegen den Gipfelaufstieg, kehrt zurück zum Ski-Depot und wird dort auf unsere Rückkehr (unerwartet lange) warten müssen. Einigen Ski-Bergsteiger-Gruppen im Abstieg begegnend lassen wir uns über die Bedingungen des Auf- und Abstiegswegs berichten und werden bestärkt: an den zwei gleich kletternd zu durchsteigenden kaminartigen Steilstufen (II-,II) können wir im Abstieg später ordentlich abseilen. Danach trennen uns nur noch 100 hm im Gehgelände vom Gipfel, den wir heute am frühen Nachmittag für uns allein haben. Aber zum Verweilen bleibt



Aufstieg Richtung Piz Buin

kaum Zeit. Der Genuss der Gipfelschokolade wird auf den Abend verschoben – zum ersehnten „Piz Buin Spritz“ dem Hauscocktail in der Wiesbadener Hütte, ist es noch ein recht weiter Weg.

Es folgt ein Schnellabstieg im Gehgelände und ein langwieriger Abseilprozess an den Kletterpassagen. Hier verlieren wir (zu) viel Zeit. Insgesamt dauert der Abstieg zurück zum Skidepot länger als unser Aufstieg(!). Längst sind alle Skibergsteiger abgefahren und uns bleiben für den Fußweg auf Schneeschuhen noch 2,5 h bis zum Sonnenuntergang. Alex spurt für unsere gesamte Gruppe zügig den langen Weg über das Gletscherbecken. Für den Steilabstieg am Gletscherrand wählen die meisten von uns nochmals die Steigeisen. Das fühlt sich deutlich sicherer an, als es bei dem Teilnehmer aussieht, der den Gletschersteilaufschwung unter heftigem Pickeleinsatz, auf Schneeschuhen abwärts schlitternd, meistert. Später wird dafür jeder Tritt mit den Steigeisen neben die schlecht sichtbare Wegspur mit Knietiefem Versinken im Schnee „geahndet“. So bald wie möglich wechseln wir auf die Schneeschuhe zurück und haben auf dem Rückweg zur Hütte noch einen Gegenanstieg von fast 100 hm zu bewältigen. Nach 2,5 h Abstiegsweg erreichen wir genau zum Einbruch der Dämmerung und fast (!) pünktlich zum Abendessen die Hütte.

Zufrieden und ein wenig stolz blicken wir auf unsere Tagesbilanz: 14 km, 1000 hm, Kletterstellen bis II. Für die Besteigung des Piz Buin waren wir 10 h auf Tour. Unser letzter Hüttenabend klingt, wie ersehnt, mit „Piz Buin Spritz“ und Gipfelschokolade aus.

Stolz und glücklich am Gipfel des Piz Buin

Montag, 10.03.2025: Gemeinsamer Abstieg von der Wiesbadener Hütte nach Galtür (geschrieben von Jeannine)

Da für unseren Abstiegstag Neuschnee angesagt ist, entscheiden wir uns bereits am Vorabend den Abstieg nicht wie geplant über die Tirolerscharte zu wählen. Stattdessen starteten wir mit einem zeitigen Frühstück in den Tag und machen uns gegen 8.00 Uhr, bei schlechter Sicht aufgrund von Schnee und Wind, gemeinsam auf den Weg von der Wiesbadener Hütte (2.430 m) durch das Ochsental in Richtung Silvretta-Stausee.

Am Stausee angekommen, legen wir eine kleine Pause ein. Mittlerweile hat es aufgehört zu schneien und die Sonne wärmt uns von oben. Die ersten 5 km haben wir in 1 Stunde und 25 Minuten geschafft. Wir stellen jedoch fest, dass weitere 12 km noch vor uns liegen. Wir entscheiden uns dazu an der Westseite des Stausees entlang und damit nicht über die Bielerhöhe zu gehen. Der 1,31 km^2 große See liegt knapp unterhalb der Bielerhöhe (2.037 m) auf einer Seehöhe von 2.030 m in einer Senke der Silvretta, dem ehemaligen Ochsenboden. Über den östlichen Staudamm verläuft die Landesgrenze zwischen Tirol und Vorarlberg. Am anderen Ende des Sees treffen wir auf gespurte und gut präparierte Langlaufloipen, welche wir zunächst „links liegen“ lassen, um uns einen Weg querfeldein durch den tiefen Schnee zu suchen. Wir hatten bereits weitere 4 km geschafft. Die anschließenden 7 km bis nach Wirl führten uns über die Paznauntalstraße (Silvretta-Straße), auf welcher die Anzahl der uns entgegenkommenden Menschen stetig zunimmt. Unsere Schneeschuhe schnallen wir für die letzten Kilometer ab und entscheiden uns, für die letzte Strecke den Bus von Wirl nach Galtür zu nehmen. Mittlerweile hat es angefangen zu regnen.

Wir erreichen Galtür (1.584 m) gegen 13.00 Uhr und damit in einer Abstiegszeit von insgesamt 5 Stunden. Alex und ich (Jeannine) fahren mit dem PKW auf dem direkten Weg nach Magdeburg, während Susanne, Anna, Anett, Christian und Marcel mit dem Bus weiter nach Landeck und von dort aus mit dem Zug nach Innsbruck fahren. Zum Abendessen gibt es für uns alle Pizza, für die einen in Magdeburg und für die anderen in Innsbruck. Während wir uns, bereits zu Hause angekommen, von der Autofahrt erschöpft schlafen legen, fährt der Rest von uns (diesmal erfolgreich!) mit dem Flixbus von Innsbruck Richtung Heimat.

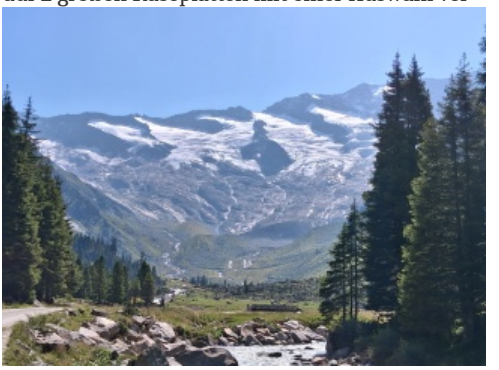
Dieser Bericht wurde von mehreren Autoren geschrieben (Anett, Anna, Susanne, Marcel, Jeannine) Die Fotos stammen von Alex.

Bei Interesse an künftigen Schneeschuhtouren schaut auf unsere Website unter der Hochtourengruppe oder auch gern bei „Mitstreiter gesucht“.

Gruppen-Abschiedsfoto

Tourenwoche des DAV Magdeburg vom 9. bis 17. August

Bei der diesjährigen Tourenwoche vom Alpenverein Magdeburg gehen wir zu zehnt auf eine Hüttenrunde, die auch als Dreiländertour am Alpenhauptkamm im DAV-Flyer beschrieben ist. Mit dabei sind Achim, Hartmut, Hartmut, Klaus, Norbert, Peter, Roland, Rudi sowie Monika und Simone, die sich noch nachgemeldet hatten.
Wie auch schon im letzten Jahr fahren wir wieder mit dem Nightjet der ÖBB am Samstagabend, den 9. August 2025 von Hannover nach Innsbruck.
Am Sonntagmorgen pünktlich in Innsbruck angekommen, geht es weiter im Zug über den Brenner bis Brixen, dann mit Schienenersatzverkehr nach Bruneck, von wo wir mit dem Bus in einer guten Stunde Kasern im Ahrntal (1600m) erreichen. Der Nachmittag ist sonnig und warm, sodass erst einmal ausreichend Sonnencreme auf die Haut muss. Kurz vor 14 Uhr ist Abmarsch. Auf schönem Almweg geht es leicht ansteigend weiter ins Tal. Nach 1,5 Stunden gönnen wir uns eine ausgiebige Rast auf der Kehreralm (1842m). Ab jetzt geht es immer steiler aufwärts in 2,5 Stunden zur schöngelegenen Birnlückenhütte (2441m), wo nach kurzer Verschnaufpause das Abendessen auf uns wartet. Duschen gibt es nicht, nur ein Waschbecken auf der Toilette.
Montag nach dem Frühstück folgt ein kurzer Aufstieg in 40 Minuten zur Birnlücke (2665m). Beim weiten Abstieg über 700 Höhenmeter zu den Moränen des Krimmler Kees kommen wir schon mächtig ins Schwitzen. Nach kurzer Rast auf dem Moränenkamm brauchen wir noch einmal 1,5 Stunden hoch zur Warnsdorfer Hütte (2336m). Für den Nachmittag bietet sich ein Ausflug zum nahegelegenen Eissee an, wo ich vor 32 Jahren noch einen mächtigen Gletscherbruch bewundern konnte. Einige von uns haben es tatsächlich gewagt, in dem eiskalten See ein paar Züge zu schwimmen. Die Unterbringung und das Abendessen waren gegenüber dem Vortag schon stark verbessert.
Am Dienstagmorgen schaffen wir den Abstieg bis zur Inneren Keesalm in 1,5 Stunden. Weiter geht es auf einem bequemen Fahrweg leicht bergab Richtung Krimmler Tauernhaus. Unterwegs kehren wir auf der Jaidbachalm ein, wo wir auf 2 großen Käseplatten mit einer Auswahl ver-



schiedenster Käsesorten verwöhnt werden. Das Krimmler Tauernhaus (1631m) bietet dann noch einmal eine Steigerung zu den vorangegangenen Tagen. Freie Duschen und Sauna, dazu Fahrstuhl bis auf alle Etagen und exzellente Bewirtung.
Am Mittwoch starten wir am Krimmler Tauernhaus pünktlich um 8 Uhr, da heute ein steiler Aufstieg von 1100m bevorsteht. Auf steilem Almweg geht es ins Rainbachtal, dann bringt uns ein schmaler Fußweg in 3 Stunden zum schöngelegenen Rainbachsee, der zum Baden einlädt.
Nach der Abkühlung geht es weiter, bis zuletzt ein sehr steiler Steig mit vielen Seilversicherungen und Leitern zur Rainbachscharte (2724m) führt, von wo wir unser nächstes Ziel schon sehen können. Nun geht es in 1 Stunde bergab zur herrlich gelegenen Zittauer Hütte (2328m) am Gerlossee. Ausstattung und Verpflegung sind auch hier wieder vorbildlich. Nach dem Frühstück am Donnerstag Aufstieg in Richtung Roßkarscharte. Einige lassen es sich nicht entgehen, den Roßkopf (2845m) noch mitzunehmen. Dann folgt ein langer Abstieg ins Rainbachtal und ein kurzer Gegenanstieg zur Richterhütte (2374m). 6 von uns finden Platz im Winterraum, die anderen im Haupthaus. Eng aber gemütlich geht es zu in der vollbelegten Hütte.
Freitag, 15.08.2025
Heute am Freitag steht der Hausberg der Richterhütte, die 3052m hohe Richterspitze auf dem Programm. Der Blick reicht von den Zillertaler Alpen bis zur Venedigergruppe und nach Südtirol. Hartmut und ich versuchen uns am Windbachtalkopf 2843m. Am frühen Nachmittag sind alle wieder zurück auf der Hütte. Eine halb abgelöste Schuhsohle ließ sich mit einem Stück massivem Draht wieder provisorisch befestigen.
Am Samstag starten pünktlich um 8 Uhr, denn heute führt uns ein weiter Weg über zwei Scharten zur Plauener Hütte. In einer guten Stunde sind wir auf der Windbachscharte, dann folgt eine lange Querung zum Eissee auf 1600m Höhe. Die Wolken werden bedrohlich dunkler, also geht es nach kurzer Rast weiter zur Zillerplattenscharte (2880m). Beim Abstieg zum Höhenweg mussten wir bereits die Regensachen überziehen. Die letzten 2 Stunden ging es dann im Dauerregen zur Plauener Hütte. Die Hütte liegt sehr schön oberhalb des Stausees Zillergründl auf 2363m Höhe. Die Hüttenwirte schienen allerdings ein wenig überfordert. Leider gab es kein Papier auf den Toiletten, dafür stand eine Küchenrolle am Waschbecken. Zum Abendessen gab es riesige Wiener Schnitzel. Nur der Kuchen zum Nachtisch schmeckte irgendwie nach Benzin. Die Wasserturbine lief nur unregelmäßig, sodass der Materialaufzug nicht lief, das Licht teilweise minutenlang ausfiel und bei der Abrechnung der Computer nach jeder Stromschwankung wieder neu gestartet werden musste. So standen wir dann bis zu einer halben Stunde an der Kasse an.
Da wir wegen eines Zugausfalls früher aufbre-

chen mussten, bekamen wir am Abend Lunchpakete. Am Sonntag, den 17. August Punkt 7 Uhr machten wir uns an den Abstieg zur Staumauer des Stausees Zillergründl. Nach kurzer Verschnaufpause war auch schon der Bus da, der uns gratis ins Tal bis Mayrhofen brachte, wo bereits die Zillertalbahn auf uns wartete. Im Inntal gab es noch einmal Schienenersatzverkehr zwischen Kufstein und Rosenheim. Alle waren froh, als wir im Münchener Bahnhof endlich unsere reservierten Plätze im ICE einehmen konnten. Während der Rückfahrt blicken wir noch einmal zurück auf eine wunderschöne Tourenwoche mit dem DAV Magdeburg bei fast immer schönem Wetter und freuen uns auf den nächsten Bergsommer.

Eine Wanderwoche im Fichtelgebirge

28 Wanderwillige/wütige unserer Magdeburger Sektion trafen sich an einem Sonntag Mitte Oktober im fränkischen Bischofsgrün im Herzen des Fichtelgebirges. Die etwa 2000-Seelen-Gemeinde schmiegt sich in etwa 700 m Höhe über NN in ein schönes Wiesental zwischen den beiden höchsten Bergen des Mittelgebirges im Landkreis Bayreuth. Ochsenkopf und Schneeberg sind beide etwas über 1000 m hoch und beherrschen mit ihrer Nähe zum Ort das Panorama.

Erst einmal trafen wir uns alle in einem Cafe´ im Zentrum, um dann gemeinsam im Hotel Puchtler einzuchecken. Dieses Hotel sollte sich in den folgenden Tagen als Glücksgriff erweisen.

Am Morgen des nächsten Tages erwartete uns dichter Nebel, der sich aber nach dem Frühstück langsam aufzulösen begann. Wir starteten unsere Wanderwoche mit einer Panoramarunde um den Ort. Schnell wurde klar, dass sich Bischofsgrün dem Wandern und vor allem dem Wintersport verschrieben hat. Verschiedene Skilifte liegen an den Hängen, es gibt eine Skisprunganlage mit drei Schanzen bis 70 m, Beschneiungsanlagen und eine Sommer-Rodelbahn. Der gewählte Weg erwies sich als echte Panoramarunde rund um Bischofsgrün. Aus verschiedenen Blickwinkeln bietet sich Wanderern eine wirk-

lich schöne Aussicht auf das Tal und die umliegenden herbstlich bunten Berghänge. Im stetigen Auf und Ab erreichten wir verschiedene Aussichtspunkte, einen in einen Landschaftsgarten eingebetteten Ehrenfriedhof für Gefallene des 1. Weltkriegs, eine Höhenklinik und schließlich den Quellfluss des Mains, den Weißen Main. Im weiteren Verlauf konnten wir sehr schön nachvollziehen, welche Wege uns in den folgenden Tagen zu unseren Wanderungen führen würden. Den Tag beschlossen wir nach dem Abendessen im für uns geöffneten Wintergarten bei einem Bier und beim Pläne schmieden.
Strahlender Sonnenschein begleitete unseren Aufstieg auf den Ochsenkopf (1024 m) am nächsten Tag. Während wenige Teilnehmer dafür den Lift nutzten, überwand die große Mehrheit die etwa 430 hm zu Fuß. Eine prächtige Aussicht über das Mittelgebirge belohnte alle, die den Asenturm bestiegen hatten. Hier wie auch an den kommenden Tagen konnte ich als Harzer nur neidvoll über den scheinbar kerngesunden Baumbestand staunen. Vor allem prächtig gewachsene Fichten säumten hauptsächlich unsere Wanderwege. Nach diesem Highlight stiegen wir nach kurzem Besuch des Goethe-Felsens ab zur Weißmainquelle und wieder auf zum Weißmainfelsen, einem aus mächtigen, dicht bemoosten Granitfelsen bestehenden Aussichtsfelsen vor allem zum Schneeberg und der Stadt Fichtelberg. Nach Rast und Imbiss verschmähten wir die Einkehr ins Gasthaus Karches und zogen dem Fahrweg nach Bischofsgrün den Steig am Weißen Main entlang vor. Dieser Steig, etwa vergleichbar mit den Ilsefällen, ist zeitaufwändig, weil wegen unzähliger Steine und Wurzeln nicht leicht zu begehen. Aber die romantische Atmosphäre entlang des Flüsschens ist grandios.
Die Kochkünste des Hotelchefs am Abend rundeten den wunderschönen Wandertag ab.
Bei wiederum Sonnenschein starteten wir am nächsten Morgen zu einer Entspannungstour. Der Kurort Bad Berneck war unser Ziel. Auf dem Weg durch den moosig bewaldeten Köhlergrund kamen die Pilzsammler auf ihre Kosten. Einige Steinpilze, Maronen und sogar Pfifferlinge waren die willkommene Ausbeute. An einer wie für uns konzipierten Raststelle ließen wir eine Wanderin hochleben, die Geburtstag hatte. Eine schmackhafte Flasche Eierlikör war unsere Belohnung.
Im weiteren Verlauf der Strecke erreichten wir ein uriges Waldlokal, die Entenmühle. Nachdem wir der Wirtin mit unserer bloßen Anzahl einen Schreck eingejagt hatten, gab es aber doch eine leckere Leberknödelsuppe o.ä. Durch das herbstlich gefärbte Ölschnitztal erreichten wir schließlich den Kurpark von Bad Berneck, der sich durchaus gepflegt darstellte. Von der Stadt selber

kann man das nicht sagen. Die hat ihre beste Zeit offensichtlich längst hinter sich. Und noch ein Wehrmutstropfen fiel in den bis dahin so positiv gefüllten Becher: der ÖPNV lässt dort sehr zu wünschen übrig. Wir mussten eineinhalb Stunden auf den Bus warten. Wieder war es unser Wirt und Koch, der den Ausklang des Tages mit Sauerbraten und Thüringer Klößen rettete.
Der höchste Berg Nordbayerns, der Schneeberg mit seinen 1048 m war unser nächstes Ziel. Über den Haberstein und Tausend-Meter-Stein erreichten wir überraschend leicht den von einem Spionageturm aus den Zeiten des Kalten Krieges beherrschten Gipfel. Auf einem wunderschönen Kammweg über den Aussichtsfelsen Nußhardt und die Unterkunftshütte Seehaus stiegen wir schließlich ab zu der Perle dieser Gegend, dem Fichtelsee. In dem gastfreundlichen Hotel am Ufer des idyllischen Stausees ließen wir es uns gut gehen, ehe wir ins Hotel zurückkehrten.
Der Höhepunkt beim Wandern im Fichtelgebirge ist zweifellos das Felsenlabyrinth bei Wunsiedel. Wegen der lückenhaften Busverbindung nahmen wir die Autos, um diesen einst bürgerlichen Landschaftspark Luisenburg zu erreichen. Ein etwa 1,5 km langer Rundweg ist das größte Felsenlabyrinth Europas und ein echtes Abenteuer vor allem für Kinder. Riesige, meist abgerundete Granitblöcke liegen übereinander getürmt und bilden kleine Schluchten und Tunnel, die man über zahllose Stufen und Stege erklimmen kann. Alle erreichten den höchsten Punkt, den Bundesstein mit Kreuz, ohne steckenzubleiben. Von dort verließen wir erst einmal den Rundweg, um den Berg Kösseine, etwa 3 km entfernt zu ersteigen. Dieser Aufstieg erwies sich als der Schwierigste der ganzen Wanderwoche mit seiner steilen und steinigen Zuwegung. Auf dem Gipfel erwartete uns aber das Kösseinehaus , eine Berghütte mit Gaststätte in tschechischer Hand, die uns mit ebensolchen Spezialitäten verwöhnte. Den Abstieg nahmen wir wieder durch das Labyrinth und erreichten nach anstrengender Tour unsere Autos.
Den letzten Tag ließen wir gemütlich angehen. Während einige Bayreuth unsicher machten, bezwang der große Rest noch einmal den Ochsenkopf, diesmal zugegebener Weise mit der Bergbahn. Der Abstieg erfolgte diesmal über die Quelle der Naab nach Fichtelberg, wo wir noch einmal den idyllischen Fichtelsee aufsuchten und bei bestem Wetter das Flair des gut besuchten Geländes zu erleben.
Am Abschlussabend genossen wir auch, nämlich die fränkischen Spezialitäten der Küche (u.a. das berühmte Schäufele) und bedankten uns bei unseren Gastgebern und den Hotelangestellten für die wirklich wunderschöne Woche. Gut möglich, dass man sich wiedersieht.
L.Marschner

Seven Rocks Trail am 26. April 2025

Obwohl seit mehreren Jahren Mitglied im DAV, hatte ich noch nie an einer Aktivität der Sektion Magdeburg teilgenommen. Und ich wollte zu gerne endlich mal ein paar Leute kennenlernen, die meine Leidenschaft fürs Wandern teilen. Die Einladung zur 14. Klippentour weckte mein Interesse: „Die Wanderung ist konditionell sehr anspruchsvoll.“ Das klang für mich nach einem

echten Training für meine geplante Hochgebirgstour im Sommer. Meine Anreise habe ich mit einem Zug von Magdeburg gemacht und gleich Mitwanderer ausgemacht. Aber merke: nicht jeder, der mit Wanderkluft frühmorgens auf einem Bahnsteig steht, gehört zum DAV.
Am Ilsenburger Wanderparkplatz Blochhauer versammelten sich noch jede Menge Mitstreiter, die mit dem Auto angereist waren. Unter den 18 motivierten Wanderer gab es die alten Hasen, die den Seven Rocks Trail gut kannten, es waren aber auch mehrere Neulinge wie ich dabei. Lust auf Gemeinschaft hatte die meisten zum Mitmachen motiviert. Nach einem Gruppenfoto ging's auch schon pünktlich los. Wir überquerten die Ilse und stiegen in einem flotten Tempo zum Ilsestein auf, unserem ersten Rock. Das Wetter war echt sonnig und mancher zog sich erstmal die Jacke aus. Einige erkletterten das Gipfelkreuz, manche stiegen zur nahen Klippe auf.

Beim Abstieg habe ich mit ein paar anderen „Neulingen" gleich den Abzweig zur Oberen Paternosterklippe verpasst, aber ein lauter Ruf von Dirk brachte uns auf den rechten Weg zurück.
An der Gaststätte Plessenburg kehrten wir für eine Pause ein. Unsere Wanderführer Doreen und Dirk behielten lobenswerterweise die Zeit im Blick und motivierten zu einer kontinuierlichen Geschwindigkeit. Alle hielten gut Schritt (siehe obigen Hinweis zur Kondition), die gesamte Gruppe blieb nah beieinander. Zumal die Gespräche anregend waren und die Stimmung toll.
Auf dem Alexanderstieg wanderten wir an der Wolfsklippe vorbei, der große metallene Turm ist seit einigen Jahren gesperrt. Der Stempel Harzer Wandernadel befindet sich daher direkt auf dem Wanderweg. Nächster Rock: Sonnenklippe auf 749 m. Wir Neulinge wollten die Klippe mit offenem Brocken-Blick auf jeden Fall erklettern. Die letzten Meter führten durch ein Geröllfeld voller umgefallener Bäume, die jedoch mehrheitlich freigesägt waren. Die Ranken der Dornensträucher waren für diejenigen mit kurzen Hosen schon kratzig. Durch das trockene Wetter war der Stein griffig und die Klippe ließ sich wunderbar erklimmen. So mancher, der die Tour schon in Vorjahren mitgemacht hatte, blieb im angenehmen Schatten zurück.
Die Schutzhütte am großen Wegekreuz Molken-

hausstern ignorierten wir, da wir unsere nächsten Rocks, die beiden Zeterklippen auf dem Renneckenberg, bereits im Blick hatten. Nun machten wir schnell viele Höhenmeter. Der markante Fels aus Granit liegt nur gut zwei Kilometer (Luftlinie) östlich vom Brocken. An der Unteren Zeterklippe legten wir eine sogenannte „aktive Pause“ ein, d. h. in der Pausenzeit kann man die Klippe erklettern. Andere aßen lieber leckeren selbstgebackenen Kuchen, den sie sehr großzügig allen anboten. Für mich als Kletter-Neuling stellte die Ersteigung der Unteren und der Mittleren Zeterklippe eine kleine Herausforderung dar. Aber mit Dirk und anderen erfahrenen Wanderern an meiner Seite gelang mir dies mühelos und stolz stand ich auf meinen ersten Rocks! Der Gipfel der folgenden Oberen Zeterklippe (930 m) ist mit Eisenleiter und -geländer auch für Nichtkletterer machbar. Direkt anschließend bestiegen wir bereits leicht bergab gehend die Felsformationen „Sauriermaul“ und „Liegende Flasche“.
Die „Normalroute“ führte nun die meisten über die Plessenburg nach Ilsenburg zurück. Da ich mich mit zwei Wanderfreunden für eine Rückreise über Drei Annen Hohne entschied, kann ich nur davon berichten. Auf dem Glashüttenweg ging es zügigen Schrittes mit Blick auf den Hohnekamm über den Trudenstein zum Bahnhof und ab in die Brockenbahn. Mit einem Umstieg in Wernigerode kamen wir wieder gut nach Magdeburg. Einen großen Dank an Doreen und Dirk für die souveräne Leitung dieser spannenden Tour!

Angelika Heiden

35 Jahre Deutsche Einheit

Auch in diesem Jahr trafen sich die Sektionen Braunschweig und Magdeburg zu einer gemeinsamen Wanderung. Ein besonderes Jubiläum, 35 Jahre Deutsche Einheit verlangte auch nach einer besonderen Wanderung. Wir trafen uns um 10:00 Uhr in Tanne am Café Auszeit. Von hier wanderten wir bei sonnigem Herbstwetter über den Wiesenweg mit vielen schönen Aussichten in Richtung Sorge. Den Ort Sorge streiften wir nur leicht und wanderten weiter in Richtung Freiland-Grenzmuseum. Auf diesem Gelände erinnern zahlreiche Bruchstücke der ehemaligen Grenzanlagen noch immer an die jahrzehntelange Trennung der beiden Deutschen Staaten. Wie wir im Nachhinein noch erfahren haben, wird diese Anlage von einem ehrenamtlichen Verein betreut und erhalten. Unsere Sektion hat diesem Verein Hilfe beim Erhalt und der Pflege dieser Anlagen im Rahmen unserer Naturschutzprojekte angeboten.
Es ging danach weiter in Richtung Hohegeiß auf einem ehemaligen Kolonnenweg auf dem Gebiet Niedersachsens. Kurz vor dem Ort verließen wir den wenig reizvollen Kolonnenweg in Richtung Ochsenbachtal. Über das Ochsenbachtal erreichten wir dann wieder den Ort Sorge. Wir durchquerten Sorge auf dem Rückweg, und gelangten zum Abschluss der Wanderung wieder auf den Wiesenweg. Die Sonne hatte inzwischen auch die Luft etwas mehr erwärmt, so dass sich einige von den Jacken trennten, und diese im Rucksack verschwinden ließen.
Im Café Auszeit ließen wir die Wanderung bei großer Kuchenvielfalt und Kaffee ausklingen. Eine besonders gelungene Wanderung zu diesem besonderen Jubiläum der Deutschen Einheit. Vielen Dank an das Organisationsteam Helmut Eidam und Lutz Marschner, die in diesem Jahr für eine besonderes Erlebnis gesorgt haben, sich aber leider auch mit dieser Wanderung aus der Organisation dieser Veranstaltung zurückgezogen haben.

Wir alle danken euch für die vielen schönen Wanderungen der letzten Jahre, und werden eure Tradition auch im nächsten Jahr fortführen.

Vielleicht können wir euch dann als Teilnehmer der Wanderung begrüßen.
Uli Hoeding

Erlebnisbericht vom 1. HARZ.Alpinathlon.MD 2025

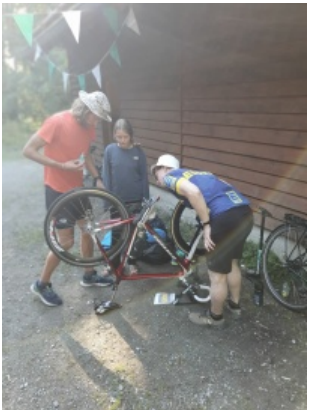
Vor etwas mehr als einem Jahr entstand, angeregt durch einen etwas längeren Marsch (vom Brocken nach MD), den wir vor einiger Zeit in kleiner Runde "durchlitten" hatten, die Idee eine Art Laufveranstaltung (1) (für Sektions-Mitglieder und auch Dritte) zu organisieren.
Nach einem guten Jahr Planungszeit war es dann am Samstag, den 19.09.2025, endlich so weit. Bei - für Spätsommer - ungewöhnlich warmem Wetter fand unser 1. HARZ.Alpinathlon.MD statt. – Und es war ein voller Erfolg!

Bereits am Freitag bezogen die ersten 13 Teilnehmer (Helfer und Starter) das gemütliche Basislager Brocken – die Selbstversorgerhütte der Nachbarsektion Wernigerode und trafen

gemeinsam teilweise recht aufgeregt letzte Vorbereitungen für den kommenden großen Tag. Die Helfer bereiteten Medaillen und Startnummern vor. Die Teilnehmer studierten die Strecken und ordneten ihre Ausrüstung.
Natürlich durfte die klassische Nudelparty nicht fehlen. Achim kochte eine vorzügliche Tomatensoße – wahlweise vegetarisch oder mit Fleisch.
Schon an diesem Abend fand unsere kleine, aber feine Gemeinschaft richtig gut zusammen und der nächste Tag warf seine Schatten voraus.
Als der letzte Teilnehmer an diesem Abend (nach der Hüttenruhe) eintraf, waren einige schon längst im „Vorbereitungsschlaf“.
Samstagmorgen, 6:00 Uhr, der Wecker klingelt noch nicht, aber ich kann nicht mehr schlafen - wahrscheinlich vor Aufregung.
Beim Gang in die Küche wecke ich einen dort schlafenden Teilnehmer – im Schlaflager war es ihm – ohne Decke - zu kalt. Es dämmerte. Nach und nach kehrt wieder Leben in der Hütte ein.

Wir frühstücken gemeinsam (in Etappen) dann geht es raus an die bereits morgendlich warme Luft, um den Start-/Ziel-/Wechselzonen-/Verpflegungs-Bereich vorzubereiten. Zelt aufstellen, Verpflegung und Getränke bereitstellen, Reifendruck-Kontrolle an den Fahrrädern. Geschäftiges Treiben stellt sich am Basislager ein.
Weitere heute anreisende Teilnehmer treffen ein. Insgesamt sind wir nun 18 Teilnehmende, davon 8 Starter, 7 Helfer und einige (auch kleinste) Zuschauer. Der Kreis der Teilnehmer (Helfer und Starter) ist dieses Jahr noch überschaubar. Klein, aber fein.
Zum offiziellen Start um 10 Uhr wird das Sektions-Banner an den Mäuseklippen gehisst. Die Kletterhelfer haben schon zuvor fleißig alle geplanten Kletterrouten abgesichert, Seile eingehängt, Stempelstellen installiert und erwarten bereits die Starter an den Kletterrouten, als wir eintreffen. Konzentrierte Spannung liegt in der Luft, die gerade ordentlich von der Spätsommersonne erwärmt wird. Zum Glück weht auch ein etwas kühlende Brise.
Die ersten Alpinathleten gehen an die Kletterrouten. Vorbereitet sind Routen der Schwierigkeit II/ III/ IV / V (UIAA) sowie eine alternative Sonderwertungsroute (VI / VII). Geklettert werden müssen genau drei Routen. Es gibt Punkte je nach UIAA-Schwierigkeit. Nun wird schon taktiert. Die Einsteigerroute (II) wird bewusst ausgelassen. Einige versuchen sich an „Rosis Geburtsdach“ (VII) die schwierigste Route des Tages. Anna gelingt als einzige die Sonderwertung (VI) und kann sich hier einen Vorsprung verschaffen.

Anmerkungen: In diesem Jahr gibt es noch keine „Rotpunkt“-Wertung, aber es wurde im Nachgang bereits angeregt, z.B. fürs „Reinsetzen“ eine „Strafwertung“ einzuführen. Zu betonen ist an dieser Stelle auch noch, dass die Kletterdisziplin völlig ohne Zeitnahme ausgeführt wurde, um die Kletter-Sicherheit zu wahren.
Nach der Abnahme der Wertungspunkte (auf den Startnummern) wandern die Teilnehmer individuell zum nahgelegenen Basislager zurück, um nun in die Disziplinen mit Zeitnahme zu starten. Dort erwartet sie Christoph, der jedes Teilnehmer-Fahrrad vor der individuellen Abfahrt sorgfältig auf Fahrbereitschaft überprüft und außerdem die wertvolle Funktion der Zeitnahme innehat.
Bedingt durch die individuellen Kletterzeiten entsteht ein entspannter individueller, zeitversetzter Rad-Start. Also besteht nicht die Gefahr eines ggf. „unfallträchtigen Massenstarts“.
Zur Wahl stehen heute zwei Streckenoptionen:



Die „Kurzstrecke“ führt in Richtung Brocken, zum Gelben Brink (hin & zurück,16 km, 340 hm) sowie die heutige „Langstrecke“ zum Wurmberg über Elend und Braunlage (hin & zurück 32 km, 760 hm). Als Nach-

weis der Streckenabsolvierung diene die Harzer-Wander-Nadel-(HWN) Stempelstellen.
In der Wechselzone schnell noch Bananen und Getränke aufnehmen und los geht's. Zwei Teilnehmer starten zum Gelben Brink (HWN 22). bzw. die anderen zunächst zum Wurmberg (HWN 156) und die meisten von Ihnen danach auch noch zusätzlich zum Gelben Brink.
Die Strecken sind bis auf die Ausfahrt vom Basislager und am Speicherteich am Wurmberg durchgängig asphaltiert, was auch die Rennrad-Nutzung ermöglicht, uns aber zugleich zur Nutzung der Bundesstraße B27 als Streckenabschnitt führt (leider!).
Anmerkung: Das ist eine Sache, die beim nächsten Alpinathlon auf jeden Fall (!) geändert werden muss. Das Verkehrsaufkommen ist sowohl für Radfahrer als auch für die zahlreichen Wochenendausflügler unangenehm.
Als Organisator habe ich sogar die Gelegenheit im „Team Helfer" zumindest eine der Radstrecken zu fahren und so starte ich nach den meisten Anderen auch zum Wurmberg. So begegne ich während meiner Wurmbergfahrt allen, die zu dieser Zeit schon auf dem Rückweg sind (Achim, Andreas, Lenka und Christian). Bei perfektem Radwetter, fast schon zu warm, kann der touristisch stark bevölkerte Wurmberg heute erklommen werden. Zahlreiche weitere Radfahrer sind auch unterwegs. Meine Lehre des Tages ist: für Wurmbergfahrten darf die Übersetzung gern etwas länger sein. Ich vergaß den Hinterradwechsel daheim und musste mich deshalb, mit kurzer Übersetzung, die zum Schluss recht steilen „Rampen" hochquälen – was man nicht im Kopf hat, hat man in den Beinen.
Als ich „mit dicken Beinen" wieder zur Wechselzone zurück kehre sind einige schon auf der zweiten Radstrecke unterwegs bzw. bereits bei der letzten Disziplin des Tages auf der Laufstrecke.
Beim Berglauf gibt es auch zwei Varianten, von denen aber nur eine gewählt werden kann und muss. Die lange Strecke (10 km, 370 hm) verläuft nordöstlich von Schierke über Ahrensklint (HWN 13), Leistenklippe (HWN 15) und Trudenstein (HWN 17). Die kurze Strecke ist eine Teilstrecke davon und führt „nur" bis zum Ahrensklint und zurück.
Ab 14:15 Uhr kehren die ersten HARZ.Alpinathlon.MD Absolventen ins Ziel – glücklich und durstig. Die meisten sind aber noch unterwegs. Einige auf der zweiten Radstrecke, andere auf der abschließenden Laufstrecke.
An diesem warmen Samstag-Nachmittag wäre bei dem herrlichen Sonnenschein und bei der (Vor-) Belastung der Läufer eine Getränkeverpflegungsstelle nicht nur am Basislager, sondern zusätzlich an der Strecke erforderlich, melden die zurückkehrenden Läufer mit trockener Kehle bei Ihrer Zielankunft zurück. Dieses Erfordernis wird gleich notiert fürs nächste Jahr.

Anna beim Zieleinlauf

Ein Teilnehmer entwickelt eine findige Lösung für diese Problematik. Da die Wechselzeiten in diesem Jahr nicht in die Wertung eingehen, kalkuliert er, seinen Abschlussberglauf in den späteren Nachmittag zu legen, so dass er noch pünktlich vor Zielschluss um 18 Uhr ins Ziel einkehren kann. Damit gewinnt er Zeit sich von der Radfahrt ca. 1,5 h zu erholen. Tatsächlich wird er damit als letztes einlaufen und dennoch einen Treppchenplatz mit dieser Taktik erlaufen. Sein Einlauf löst bemerkenswert begeisterten Jubelsturm aus.
Um 17:57 Uhr wird mit diesem Einlauf der 1. HARZ.Alpinathlon.MD am Basislager Brocken offiziell beendet. Jetzt beginnt (gleich nach der doch recht komplexen Punkte-Auswertung – die Fahrt- und Laufzeiten werden geordnet und in Punkte auf die jeweilige Strecke umgerechnet) endlich der feierliche und dann der gemütliche Teil des Tages.
Dank Enricos tatkräftiger Hilfe läuft der Grill bereits seit 17 Uhr auf Hochtouren und es können

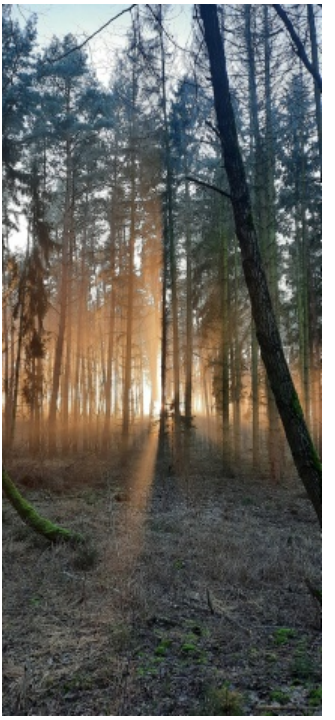
schon Grillkäse und -wurst zur Überbrückung der steigenden Anspannung verzehrt werden. Da das Basislager Brocken unmittelbar am Wanderweg liegt, passieren immer wieder Wanderer unsere Wechselzone bzw. den Zieleinlauf, halten neugierig an und werden ggf. für Ihre Neugier auch mit Grillgut belohnt.
Bis 18:30 Uhr erfolgt die Siegerehrung. Bei den Damen gewinnen Anja und Lenka im Team „Langseil und Kurzweg“ mit insg. 32 Punkten, gefolgt von Anna mit 30 Punkten. Die dieses Jahr (zum Glück) noch überschaubare Anzahl Teilnehmer hat zu dem Entschluss geführt, Team- und Einzelwertungen zusammen zu legen.
Andreas gewinnt bei den Herren mit 42 Punkten, gefolgt von Achim mit 36 und Christian mit 33 Punkten.
Die jeweils Erstplatzierten erhalten für den Alpinathlon liebevoll angefertigte exklusive Pokale. Deren Design war bis zur Übergabe streng geheim. Außerdem erhielten alle Teilnehmenden (Starter und Helfer) ebenfalls extra angefertigte 3D-Druck Medaillen als Erinnerung an die Teilnahme/ Mitwirkung beim 1.HARZ.Alpinathlon.MD.
Damit fällt die Anspannung ab. Es ist geschafft. Der herrlich aufregende Tag kann ausklingen. Den Abend verbringen wir gemeinsam am Lagerfeuer und am späteren Abend finden einige noch Gefallen an der Silent Disco – in der Hütte (Tanzmusik über mehrere Funkkopfhörer, um die Hüttenruhe nicht zu gefährden). Die Mehrheit verschwindet aber tatsächlich heute nach den Anstrengungen des Tages verhältnismäßig frühzeitig ins Schlaflager.
Am kommenden Sonntagmorgen schlägt das Wetter um. Wir frühstücken heute später als am Vortag und räumen das Basislager (weitgehend) gemeinsam. Es stürmt zunehmend und regnet später auch.
Am Ende sind sich aber alle einig. Diese Veranstaltung war für alle sehr gelungen und eine Fortsetzung im nächsten Jahr ist ausdrücklich erwünscht. Natürlich werden dabei die Erfahrungen aus diesem Jahr einfließen. Und so wird es bald heißen:
Die Anmeldung zum 2. HARZ.Alpinathlon.MD 2026 ist eröffnet.

Hier noch ein paar Teilnehmer-Rückmeldungen auf die Frage: „Was hat Euch gefallen?“
- Die Stimmung, das Wetter, die after Party.
- Die Idee! Die Organisation! Die Umsetzung!
- Der problemlose Ablauf und die familiäre Gemeinschaft. Gemeinsames Essen und Wohnen.
- Es war eine sehr freundliche und familiäre Gemeinschaft. Es war sehr gut organisiert. Wir hatten viel Spaß und haben trotzdem Sport getrieben.
- Das gemeinsame Essen, Kochen und Wohnen, das familiäre Miteinander, die detaillierte, liebevolle Vorbereitung, das Umfeld Harz.
- Die Einfachheit der Anmeldung, der geringe Kostenaufwand, das gemeinsame und unkomplizierte Miteinander.
- Ich fand die bunte Mischung von Leuten toll. Auch super positiv waren die nicht so extrem wichtig genommenen Ergebnisse des Sportevents, das hatte Charme
- Ich fand es Klasse, wie ihr den erst noch auf-

keimenden Spirit des Alpinathlon aufgenommen und gelebt habt, ohne es gleichzeitig übermäßig ernst zu nehmen
- Mir hat das Basislager als fester Ort, von dem aus alle Wettbewerbe starten und enden sehr gut gefallen. Die vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten von Routen und Strecken hat mir auch gut gefallen.

Tour der „kleinen Füße“ am 19.01.2025

Die Tour der „kleinen Füße“ war geplant und hat viele Familien aus der warmen Stube gelockt. Bei einer Temperatur knapp unter Null, trafen wir uns um 14:00 Uhr, auf dem Parkplatz Doppelsparschleuse Niegripp. Viele kleine Füße tippelten aufgeregt auf dem Parkplatz herum, bis es hieß „los geht’s“. Noch rasch Handschuhe an Mütze und Rücksack auf. 14 Kinder im Alter von 2 – 13 Jahren setzten sich in Bewegung. Begleitet von 14 Erwachsenen. Vorne weg drei junge Leute, die mit dem Navigationsgerät der geplanten Route folgten. Die Natur zeigte sich von einer rauen, kalten und mit Sonne durchsetzten Atmosphäre. Auf schönen Wegen ging es ca. 50 Minuten durch den Wald, bis wir an der Quickbornquelle ankamen. Erstmal die Rucksäcke abgesetzt und geschaut, was da so leckeres drinnen ist. Bewegung und frische Luft, macht ja



bekannterweise hungrig. Heißer Tee und was zu Naschen, war nun genau das Richtige. Frisch gestärkt, galt es die Kids zu beschäftigen. Zuerst wurde gemeinsam die Baumschaukel befestigt und eifrig genutzt. Die Kids entschieden gemeinsam eine Art Hütte an einem Baum zu errichten. Gesagt, getan. Alle eilten in den umliegenden Wald, um lange und kurze Hölzer zu suchen. Manche waren so schwer, dass Teamarbeit gefragt war. Nun wurden die Hölzer in Gruppenarbeit an den Stamm einer Kiefer gelegt. Sichtlich stolz und mit viel Eifer wurden einige Hölzer auf die benötigte Länge gesägt. Nach etwa 90 Minuten war das Bauwerk fertig und es mußte leider hinterlassen werden, damit die Gruppe noch im hellen aus dem Wald kam. Gut gelaunt ging es durch den Kieferwald zurück in Richtung Kanal. Dort angekommen, waren es nur noch ca. 1,5 Kilometer bis zur Schleuse. Ein wunderbarer Sonnenuntergang und ein Schiff begleiteten uns bis zur Schleuse. Ein weiters Highlight für alle, war das Schiff, welche auch direkt in die Schleuse

fuhr. Mit viel Interesse wurde alles beobachtet und erfragt. Nun galt es die letzten 150 Meter bis zum Auto zu kommen, denn jetzt war es bereits dunkel. Aufgeregt, stolz und Schlange stehend, wurden schnell die Stempelhefte aus den Rücksäcken geholt. Jeder bekam seinen Stempel und konnte sich 6 Kilometer eintragen. Die kleinen Füße und zwischenzeitlich auch mit roten Nasen, hatten einen tollen Nachmittag. Auch die Eltern konnten bei viel frischer Luft und netten Gespräche einen tollen Tag verbuchen.

Familie Melzer

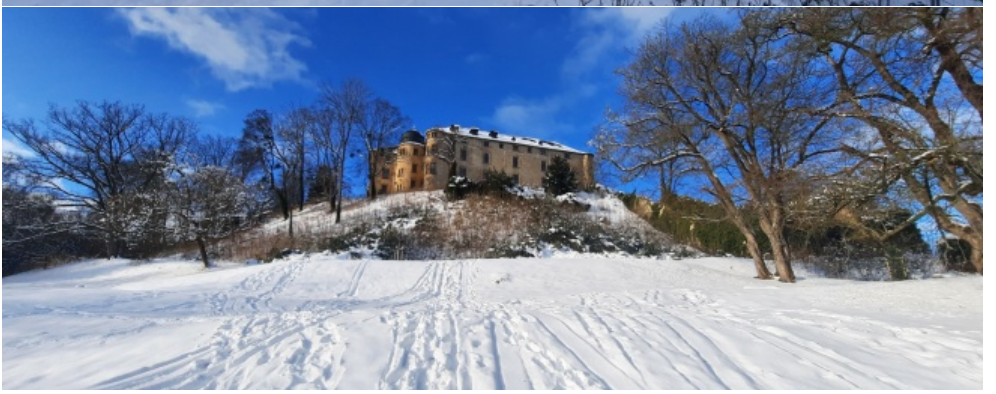
Es schneit, es schneit, der Harz sieht wie gepudert aus..!

Am 11.01.2025 traf sich die Familiengruppe der DAV Sektion Magdeburg mit 10 Erwachsenen und 4 Kindern bei schönstem Winterwetter und klarer Sicht zu einer ca. 10 km langen Wanderung. Start- und Endpunkt war das Harz Hotel Vogelberg. Dort mussten wir uns, kaum angekommen, mit mitgebrachtem Spaten selbst behelfen, um für 2 der 4 Fahrzeuge, mit denen wir angereist waren, den aufgeschütteten Schnee von den Parkplätzen zu räumen. Fam. Melzer hatte eine spannende Route geplant. Matthias Melzer folgend, der mit dem Navigationsgerät vorwegging, ging es gleich im Gänsemarsch querfeldein durch den 20 cm hohen Schnee. Durch den nur teilweise gespurten Weg, konnten wir meistens nur hintereinander gehen, was der Stimmung keinen Abbruch tat, da uns der Wettergott hold gewesen ist. Alle hatten ihren Spaß mit kleinen mitgebrachten Schlitten, neu gekaufte Schneeschuhe wurden ausprobiert und das ein oder andere Kilo Schnee wurde innen oder außen an den Schuhen oder Hosenbeinen eingesammelt.

Unser Weg führte uns vom Parkplatz des Harz Hotels Vogelberg, vorbei am Schlossteich und dem Schloss Blankenburg, vor dem Einheimische Schlitten fuhren. Den ersten Stempel des Tages konnten wir bei den barocken Gärten einsammeln, was viele taten. Kurz nachdem wir beim Berggasthof Ziegenkopf angelangt waren und den sonnigen und klaren Ausblick genossen hatten, machten wir kurze Zeit später ungefähr auf der Hälfte der Wanderung Rast an einem Holztisch mit Bänken. Die Möbel mussten wir erst von der dicken Schneedecke befreien. Darunter lag aber immer noch eine Eisschicht, der die ein oder andere Tasse heißer Tee, die aufgrund des schmelzenden Eises über die Tischkante rutschte, zum Opfer fiel. Wir ließen uns dadurch aber nicht die Brotzeit vermiesen. Bei herrlichem Sonnenschein füllte jeder wieder die Energietanks auf und dann ging es mit zusätzlichem Elan wieder weiter. Unterwegs zur Bielsteinklippe konnten wir an der Otto-Ebert-Brücke noch kurz unseren 2. Stempel des Tages einsammeln. Dann an der Bielstein-

klippe angekommen, konnte einerseits ein Sonderstempel einsammelt werden und andererseits ein letzter herrlicher Ausblick genossen werden. Als letzter Punkt auf der Wanderung wurde die Luisenburg Ruine oben auf einer Kuppe angesteuert. Dort verweilten wir nur kurz, weil es doch recht zugig wurde, tranken kurz einen Schluck Wasser und sammelten dort den 4. Stempel des Tages ein. Dann ging es den Berg wieder hinunter, manche schlitternd mit den Beinen, manche mit dem Schlitten. Es war eine schöne Wanderung, teilweise anspruchsvoll, mit herrlicher Schneelandschaft. Alle waren dementsprechend ausgerüstet. Teilweise musste man sich an manchen steilen Stellen gegenseitig helfen, was aber super klappte. Alle waren sich einig, dass dies ein super Auftakt in das Jahr 2025 war, mit dem besten Winterwetter, dass der Wettergott hergeben konnte!

Fam. Roth



26. Winterbrocken-Überschreitung am 21.02.2026

Traditionstour 2026 mit Anmeldung und begrenzter Teilnehmerzahl in 2 Varianten:
Variante A (Alternativroute) : (22,5 km und ca. 600-650 hm) Aufstieg über die Steinerne Renne bis zum Abzweig Höllenstieg, dann abweichend weiter über Molkenhausstern zur Plessenburg, mit ausgedehnter Pause im Gasthaus. Abstieg über Ilsestein zum Blochhauer nach Ilsenburg. Dort muss dann im Blochhauer oder im Cafe in Ilsenburg auf die Brockenwanderer der Variante B gewartet werden.
Für diese Variante wird aus den Teilnehmern ein Tourenguide bestimmt, Variante B würde ich gern übernehmen.
Variante B (Brockenroute) (ca. 28 km und 1100 hm) Aufstieg über die Steinerne Renne und den Höllenstieg zur Brockenstraße und zum Brockengipfel. Pause im Touristensaal ist abhängig von der Zeit für den Aufstieg. Aufbruch und Gipfelfoto um 13:30 Uhr und danach zügiger Abstieg. Zurück führt uns die Wanderung dann über die bekannte Strecke, den Heinrich-Heine-Weg ins Ilsetal über Hermannsklippe und Bremer Hütte nach Ilsenburg zum Bahnhof in Ilsenburg.
(bei Schlechtwetter nur Variante A ohne Gipfel möglich)
Mitmachen kann jeder Wanderer, der sich die Tour im zügigen Tempo (ca. 5km/h Durchschnitt inkl. Höhenmeter) zutraut. Bei höherer Schneelage sollten Besitzer von Schneeschuhen diese mitbringen, damit für die Gruppe eine Spur getreten werden kann. Die teilweise schmerzlichen Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass jeder ein paar Spikes, Grödel oder ähnliches mitnehmen sollte. Es handelt sich um eine Gemeinschaftstour. Jeder Teilnehmer muss in der Lage sein, die Tour selbstständig und eigenverantwortlich zu gehen.
Anmeldungen über die Website, der genaue Ablauf wird auch dort aktualisiert!

Die nächsten Wandertermine

Sonnabend, 06. Dezember 2025: Jahresabschluß

Unser diesjähriger Jahresabschluß findet diesmal erst am zweiten Advents-Wochenende statt. Wir treffen uns um 09.30 Uhr auf dem P am Ortseingang von Friedrichsbrunn aus Richtung Bad Suderode kommend. Wie immer werden wir ein gemeinsames Frühstück einnehmen. Vegetarier oder Veganer bitten wir, sich vorher zu melden. Nach bewährten Muster werden wir eine Wanderung unternehmen und anschließend das vergangene Wanderjahr auswerten und einen Vorausblick auf das kommende werfen. Eine gemütliche Advents-Kaffeerunde soll das ganze abrunden. Eine vorherige Anmeldung würde uns die Planung erleichtern.

Sonnabend, 17. Januar 2026: Zwei Schlösser und ein Großvater

Unser Treffpunkt ist um 09.30 Uhr der P des Berggasthof Ziegenkopf bei Blankenburg, Ziegenkopf 1. Der Gasthof liegt etwa 3 km außerhalb Blankenburgs in Richtung Rübeland/ Elbingerode. Die Wanderstrecke führt uns wegen des ersten Wanderstempels zur Ebertbrücke und dann durch den Vogelherd zur Luisenburg, dem Großvaterfelsen, durch den Barockgarten des Kleinen Schlosses hinauf zum Großen Schloss. Bis hierhin können Sammler vier Stempel und einen Sonderstempel der Harzer Wandernadel einsammeln. Über den Herzogsweg geht es zurück zum Gasthof. Etwa 13 km, WL
L. Marschner

Sonnabend, 14. Februar 2026: Im Vorharz bei Gernrode

Der P des Freibades Osterteich in Gernrode ist um 09.30 Uhr unser Treffpunkt. Im Zentrum Gernrodes links die Straße Osterallee bis zum Ende durchfahren.
Wir wandern zunächst auf einem Radweg hinüber zum Bückeberg und überqueren diesen kahlen Höhenzug mit schöner Aussicht in voller Länge bis zur Bückemühle. Von hier durch Bad Suderode

zum Kurpark und auf dem Panoramaweg zum Hotel Stubenberg. Dem kurzen Aufstieg zum Försterblick und Ortsteil Haferfeld schließt sich der Ostergrund mit dem Heiligen Teich bis zum Osterteich an. Etwa 14 km, WL L. Marschner

Sonnabend, 21. März 2026: Von Harzgerode ins Selketal
Wir treffen uns um 09.30 Uhr auf dem P am Kreisverkehr im Zentrum von Harzgerode. Wir durchqueren den Ort und wandern hinab ins Selketal zum Herzog-Alexis-Stollen. Die Selke aufwärts erreichen wir Mägdesprung und steigen hinauf zur Mägdetrappe und zur Köthener Hütte. An Krauses Hütte vorbei erreichen wir nach etwa 14 km wieder Harzgerode. WL L. Marschner

Bitte denken Sie daran, im Interesse des Umweltschutzes Fahrgemeinschaften zu bilden. Sprechen Sie sich untereinander ab oder melden Sie sich bei mir, damit ich vermitteln kann.
Lutz Marschner

Bericht vom Sektionentag Nord-Ost am Falkenstein

Die Sektionentage sind die jährliche Vorbereitung auf die Hauptversammlung des DAV, die in diesem Jahr in Passau stattfindet.
Unser Sektionentag wurde in diesem Jahr von der Sektion Suhl am Falkenstein in der Zella-Mehlis-Hütte bei Tambach-Dietharz vorbereitet. Der Sektionentag wird im Vorfeld der Hauptversammlung abgehalten, um ein grobes Stimmungsbild der einzelnen Sektionen zu den Themen und Anträgen der Hauptversammlung zu erhalten.
Nachdem im vergangenen Jahr die Pläne zu Erhöhungen der Verbandsbeiträge schon im Vorfeld wegen zahlreicher Unklarheiten auf 2025 vertagt wurden, stehen diese natürlich wieder auf der Tagesordnung. Vor allem bei der Digitalisierung wurden einige gravierende Korrekturen vorgenommen. Die Eigenentwicklung einer Mitgliederverwaltung ist gescheitert und wurde wegen des zu großen Aufwands gestrichen. Man ist etwas zu blauäugig an die Sache herangegangen. Nun wird bis zur Hauptversammlung die Übernahme und Anpassung einer bestehenden Software als Open-Source Lösung geprüft. Leider hat sich in den letzten Monaten auch herausgestellt, dass an der Datensicher-

heit nachgebessert werden muss. Ein Verein mit 1,6 Mio. Mitgliedern ist auch ein lohnendes Ziel für Cyber-Attacken. An unseren Web-Seiten war das in den letzten Monaten auch ab und an zu merken, dass nicht alles rund läuft. Wir werden daher im nächsten Jahr zur Mitgliederversammlung sicher eine Beitragsanpassung für 2027 beantragen müssen. Allein für die Digitalisierung stehen 3,- € je Mitglied auf dem Plan. Auch die Kosten für Wege und Hütten sind bedingt durch die extrem gestiegenen Baukosten und die zahlreichen Unwetter mit Folgen für den gesamten Alpenraum ein weiterer Punkt für die anstehenden Erhöhungen der Verbandsbeiträge aller Mitglieder des DAV.
Ein weiteres bewegendes Thema war der Weg zur CO2 Reduzierung und das Klimaschutzprogramm des DAV. Eine klare Aussage dazu ist, dass die Klimaschutzmaßnahmen nicht zu einer Einschränkung des Bergsports führen dürfen. Eine deutliche Vereinfachung der CO2-Bilanzierung ist in Vorbereitung. Die Fördermöglichkeiten für Klimaschutzmaßnahmen sind nicht mehr nur auf innovative Ideen zum Klimaschutz begrenzt.
Der auch von unserer Sektion unterstützte Antrag für eine doppelte Mehrheit bei Entscheidungen der Hauptversammlung hat es auf die Tagesordnung der Hauptversammlung geschafft, und findet auch eine recht breite Unterstützung. Hier soll die Mitbestimmung bei Grundsatzentscheidungen für kleinere Sektionen verbessert werden. Es reicht dann nicht mehr nur die einfache Stimmmehrheit der Mitglieder, sondern zusätzlich muss auch die Mehrheit der Sektionen hinter den Entscheidungen stehen.
Ulrich Hoeding

Wir brauchen dich!

So vielfältig wie die Berge und der Bergsport sind die Möglichkeiten, sich im Alpenverein zu engagieren. Ob als Vorstand oder als freiwilliger Helfer, ob zwei Tage oder für mehrere Jahre, ob in den Bergen oder in der Geschäftsstelle - jeder kann beim Alpen-verein anpacken, wann, wo und wie er möchte. Eines ist allerdings bei allen ehrenamtlich Mitarbeitenden gleich: Du willst Berge versetzen. Im Ehrenamt ist das möglich! Du möchtest dich engagieren?

Wende dich bitte an uns! Kontakte in diesem Heft, im Internet oder beim Stammtisch!

So unterstützen wir dich:

- Fortbildungen
- Qualifizierungen
- Versicherungsschutz
- Auslagenerstattungen

Dringende Bitte der Geschäftsstelle

Helft uns Zeit und Kosten sparen!
- Adressenänderungen
- Namensänderungen (Heirat o.ä.)
- Bank- und Kontoänderungen

meldet ihr bitte nicht nach München, sondern umgehend und ausschließlich an die Sektion Magdeburg.

Vergesst bei Bergfahrten euren DAV-Mitgliedsausweis nicht!

Vorstand

1.Vorsitzender
Rainer Weigelt
+49 391 99094401

2.Vorsitzender
Ulrich Hoeding
+49 391 6628181

Schatzmeisterin
Antje Buttkus
+49 179 1273937

Jugendreferentin
Uta Linde
+49 391 5561479

Schriftführerin
Rita Freudenberg
+49 170 8321836

Beisitzerin
Claudia Melzer

Beisitzerin
Anna Marlene Schneider

Beisitzerin
Friederike Lehrke

Beisitzer
Marc Melzer

Beisitzer Klima- und Naturschutz
Christine Möwius und Tobias Mainka
klimaschutz@alpenverein-magdeburg.de

Gruppenleiter

Hochtouren
Marcel Benecke
+49 391 40095407

Klettern
Guido Behlau
+49 1520 2601487

Wandern
Lutz Marschner
+49 171 4921445

Jan Starke
klettern@alpenverein-magdeburg.de

Familiengruppe
Familie Melzer
+49 391 7271110

Jugendgruppe
Uta Linde
jugend@alpenverein-magdeburg.de

Radwandern
Heidrun Disteler
+49 391 6231891

Radwandern
Norbert Richter
norbert.richter@alpenverein-magdeburg.de

Redaktion
Michael Ganz
+49 391 6310639
redaktion@alpenverein-magdeburg.de

Stammtisch
Sven Schwatlo
BergeundBier@web.de

Mitgliedsbeiträge

Kategorie Bezeichnung	Beitrag	*Aufnahme-gebühr	Alter
A-Mitglied	60,-€	15,- €	>25
Unterjähriger Eintritt A-Mitglied ab 01.9.	35,-€	15,-€	>25
B-Mitglied (Lebenspartner)	34,-€	15,-€	>25
Mitglied der Bergwacht	34,-€	15,-€	
B-Mitglied Senioren ab 70 Jahre (auf Antrag)	34,-€	15,-€	>70
Ehrenmitglied	0,-€	0,-€	
B-Mitglied schwerbehindert	34,-€	15,-€	>25
Unterjähriger Eintritt B-Mitglied ab 01.09.	23,-€	15,-€	>25
C-Mitglied (Gastmitglied)	10,-€	0,-€	
Junior	29,-€	15,-€	>18-25
Jugendliche schwerbehindert	15,-€	15,-€	>18-25
Kind/Jugend Einzelmitglied	15,-€	10,-€	0-18
Unterjähriger Eintritt Kind/Jugend Einzelmitglied ab 01.09.	11,-€	10,-€	0-18
Kind/Jugend im Familienbeitrag (bei Vollmitgliedschaft von mindestens 1 Erziehungsberechtigten im Haushalt)	0,-€	5,-€	0-18
Kind/Jugend Einzelmitglied schwerbehindert	0,-€	10,-€	0-18

* einmalige Gebühr bei Neueintritt

Die schriftliche Kündigung der Mitgliedschaft ist immer bis zum 30.September des laufenden Jahres zum Jahresende möglich!

Geschäftsstelle
Dodendorfer Str. 22
39112 Magdeburg
+49 391 5639619

Öffnungszeiten
Mittwoch
17:00-19:00 Uhr
außer an Feiertagen

Bankverbindung
Sparkasse MagdeBurg
DE85810532720034520024
BIC: NOLADE21MDG

Vereinsregister
Amtsgericht Stendal
VR 11033

06.12.2025	Jahresabschluss in Friedrichsbrunn
09.12.2025	DAV-Stammtisch
13.01.2026	DAV-Stammtisch
17.01.2026	Wanderung: Zwei Schlösser und ein Großvater
10.02.2026	DAV-Stammtisch
14.02.2026	Wanderung: Im Vorharz bei Gernrode
21.02.2026	26. Winterbrocken-Überschreitung in 2 Varianten!
05.03.-08.03.2026	Schneeschuhtour der Hochtourengruppe
10.03.2026	DAV-Stammtisch
21.03.2026	Wanderung: Von Harzgerode ins Selketal
31.07.-08.08.2026	Hochtourenwoche (4000er in den Berner Alpen/Mont Blanc)

Weitere Termine der Sektion findet ihr auf unserer Homepage:

www.alpenverein-magdeburg.de

2318 Mitglieder in unserer Sektion Stand September 2025

Online Mitglied werden

Liebe Bergfreunde, schickt bitte Bilder, Termine und Tipps, die auf unserer Homepage veröffentlicht werden sollen, an die Adresse
info@alpenverein-magdeburg.de.
Dann werden eure Informationen umgehend im Internet erscheinen.

Magazin/Herausgeber

Sektion Magdeburg e.V. des Deutschen Alpenvereins
fernsichten@alpenverein-magdeburg.de
Redaktionsschluss: 15.12.2025
Heft 1/2026 erscheint Anfang Februar 2026